

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 13. 7. [1910]

Rodaun 13 Juli.

Mein lieber Arthur,

neulich hatte ich einmal den Gedanken: man wohnt doch in der selben Stadt – so kann man doch ein Mal, wenn man sich wümfcht, den andern zu sehen, auch Glück haben, ohne erft einen Brief zu fchreiben oder ein Telegramm zu fchicken – und als ich dann bei Euch die Treppe heruntergehen mußte, war ich unverhältnismäßig traurig. Freilich das einzelne ift ja immer ein Zufall oder ein unbeträchtliches Detail, aber das Ganze macht mich wachsend traurig, ich kann mir nicht helfen. Man ift feit 20 Jahren gut miteinander, man ift fich weder fremder, noch uninteressanter, noch weniger lieb geworden, fondern im Gegentheil vielleicht, man gehört demselben Berufe an, man wohnt in einer Stadt – und man verbringt keine 20 Stunden im Jahr miteinander! Mir geht es furchtbar ab – Euch, Ihnen und Richard offenbar viel weniger, das ift ja Temperamentsfache. Am Lido hatte ich oft daran gedacht, hatte fo sicher gehofft, in diesen drei Wochen Juli würde man sich mehr als einmal sehen, – es find Jahre her, dafs Sie nicht in meinem Haus waren! – und nun kom̄t es fo. In diefer Woche, wo wir noch hier find, trafen überfiedelt Ihr, zu Anfang der nächften Woche fahren wir mit den Friedmanns fort, über München an den Bodensee (eine Landschaft die ich nicht kenne und mir lange wümfche) dann über den Arlberg nach Tirol hinein und find ungefähr die erften 10 Tage des August in CANAZEI. Dann find wir für viele Wochen in Auffee. Kom̄t doch im September ein bißl dorthin, da ift gewöhnlich eine fo schöne Zeit. Wenn Ihr jemals wieder nach Tirol geht, will ich alles tun, um für eine Zeit an den gleichen Ort zu kom̄en; ich habe eine fo schöne liebe Erinnerung an die Tage in Welsberg – das ift aber auch schon wieder 4 Jahre her.

Vielen Dank für Ihre fo lieben Zeilen nach der Cristina.

Ein Wort über eine Arbeit von Ihnen (auch die Einschränkungen, die ich mir ganz zu eigen machen kann) das ift fo ganz daselbe was es vor 18 Jahren war, und ganz etwas anderes, als was von fremderem Mund kom̄t.

Wie gerne hätte ich wieder ein neues Buch von Ihnen in der Hand. Wie gerne möchte ich Ihnen meine Spieloper vorlesen. Schicken Sie mir ein paar Zeilen nach CANAZEI, SÜDTIROL, dann später.

Von Herzen Ihr

Hugo.

Alles Gute Olga und den Kleinen von uns beiden.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2213 Zeichen (das zweite Blatt mit »2« gekennzeichnet)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »910« und beschriftet: »HUGO«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »313« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »320«

☒ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.250.

<sup>13</sup> *Lido*] Sie hielten sich von 12. 6. 1910 bis zum Ende des Monats im Grand Hotel Excelsior auf.

<sup>17</sup> *Anfang ... Woche*] Am 21. 7. 1910 reisten sie ab.

<sup>24</sup> *4 Jahre*] Wie Schnitzler in seiner Antwort (siehe Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910) bemerkt, nur drei, im Juli 1907.

<sup>34</sup> *Alles ... beiden.*] quer am linken Rand der letzten Seite

### Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Rose Friedmann, Louis Philipp Friedmann, Hugo von Hofmannsthal, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler, Lilly Schnitzler

Werke: Cristinas Heimreise. Komödie, Der Rosenkavalier

Orte: Arlberg, Bad Aussee, Bodensee, Canazei, Grand Hotel Excelsior, Hofmannsthal-Schlössl, Lido, München, Rodaun, Tirol, Welsberg-Taisten, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 13. 7. [1910]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01947.html> (Stand 17. September 2024)